

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 14 (1888)
Heft: 9

Artikel: Die Götterstimme
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-428119>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Götterstimme.

Isaak Moscheles wollte dem Treiben seiner Väter untreu werden und sich der Dichtkunst und Schriftstellerei widmen. Alles Abreden, alle Vorstellungen des Papas fruchteten nicht. Ein unbändiger Ehrgeiz besetzte den Jüngling. Da nahm der alte Moses den Hoffnungsvollen mit sich in den Garten hinaus, deklamirte und schwadronnirte, eiferte und geiferte, daß dem Armen schier Thränen in die Augen kamen.

„Was soll heißen Schriftstellertum?“

„Dumm!“ antwortete eine fremde Stimme.

Isaak wurde stutzig.

„Woher wirst Du bekommen Abonnenten?“

„Enten!“ tönte es hohl und dumpf.

Isaak wurde bleich.

„Schwaz mir nicht von Honorar!“

„Rar!“ klag es unverkennbar.

Isaak fiel seinem Vater in die Arme und war gerettet.

Gast: „Bringen Sie mir eine Portion Hasenbraten.“

Kellner: „Ist leider nicht mehr vorrätig.“

Gast: „Dann eine Omelette.“

Kellner: „Bedaure, wir haben keine Eier im Hause.“

Gast: „So bringen Sie mir ein Glas Wasser.“

Kellner: „Ist unglücklicherweise vergriffen.“

Gast: „Aber Mensch, haben Sie denn keine Vernunft?“

Kellner: „Bedaure, Nichts mehr vorhanden.“

Welcher Unterschied ist zwischen einem Abiturienten und einem Apfel? Ersterer geht ab, wenn er die Reife erlangt hat, letzterer fällt ab.

Frau: „Männchen, bemerkst Du denn gar nicht, daß wir heute zu Mittag statt zweierlei Kompots nur eines haben?“

Mann: „So? Weßhalb?“

Frau: „Nun, siehst Du, ich will jetzt anfangen zu sparen —“

Mann: „Das ist recht.“

Frau: „Und wenn ich am Kompot genug gespart habe, friege ich einen neuen Hut, nicht wahr?“

Zu verkaufen.

Auf Abbruch: Das Gebäude des

Floratheater zum Pfauen, Zeltweg, Zürich.

Sehr solide Konstruktion und Ziegel-Bedachung, ca. 30 Meter lang und 14 Meter breit; dienlich für eine Wirtschafts-, Theater- und Konzert-Halle, sowie für eine Turnhalle oder auch für einen Holzhändler oder Fuhrhalter, zu sehr billigem Preis. (47)

Hürlimann, Pfauen.

<h1>H</h1>	<h1>H</h1>
<p>Küche und Keller vorzüglich. Prompte Bedienung. Beim Bahnhof,</p>	<p>Gut und schön eingerichtet. Zimmerpreise: 2 — 4 Fr. Service compris ZÜRICH.</p>

Kirschwasser,

1884er,

aus bester Qualität Kirschen, ohne irgend welchen Zusatz von Spirit oder anderen Ingredienzien, unter möglichst niedriger Temperatur destillirt, liefert franko Cham in

Flaschen à 1 Liter zu Fr. 5. — } per Liter.
Strohflaschen von 20 à 25 Liter » » 4. — }

Geo. H. Page, Cham

(Schweiz).

-9-12-

Sie: „Du, me seit, üfi Magd sig in andere Umständ.“

Er: „Das isch i hri Sach.“

Sie: „Me seit aber, es göi Di a.“

Er: „Das isch mi Sach.“

Sie: „Jo, denn muess sie aber furt.“

Er: „Das isch Di Sach.“

„Nur das nimmt mich Wunder, ob der Teufel ledig geblieben ist?“

„Das ist doch ganz natürlich. Wie soll er denn ein Weib bekommen, da sie Alle dem Teufel Nichts nachfragen?“

„Ist Scharlach erblich?“

„Nein, der Papst macht zum Kardinal wen er will.“

Briefkasten der Redaktion.

G. R. i. G. Sie müssen sich mit dem heutigen Bilde begnügen und die Polemik über diesen Gegenstand in den Tagesblättern suchen. Febern waren hierüber mehr als genug beschäftigt und haben und drüben sind die Stimmberechtigten wieder so enthusiastisch schlechte Kerls gewesen, daß man sich wundern muß, den Staatsanwalt nicht einschreiten zu sehen. — ? i. Z. Lassen Sie diesen Gholberi und Polberi ruhig schimpfen. Auch wenn das Amt beim Schöpfli sitzt, statt im Bureau, so ist es doch noch Amt. Ein „Bis hieher und nicht weiter“ gibt's vielleicht auch einmal. — Nepomuk. Gern, aber Sie müssen uns geeigneten Stoff senden. — E. B. i. L. Das „Unglaublich-würdige Subjekt“ hat doch immer noch etwelchen Vorzug, es ist wenigstens kein königlich-preussisches. — O. W. i. H. Haben Sie Nichts erhalten? Die gewünschten Nummern sind nicht mehr vorrätig. — Löseler. Am 9. Februar per Anweisung an Sie abgegangen. Haben Sie wirklich Nichts erhalten? — Jobs. Die Auswahl dießmal sehr klein. Einen Kaufanten mit zwei Schmissen über's Kreuz auf der Wange kann man schon für den „Kreuzbub“ ansehen, wenn man die Karten nicht gut kennt. — R. i. R. Sehr gut, Dank. Aber man möchte doch lieber lachen, als solch' ernste Miene machen. — Heiri i. V. Das Neue kam dem Früheren nicht gleich. Aber nur munter, man begegnet sich doch wieder in gleichen Anschauungen. — L. N. i. O. Schnee, viel Schnee, kalt und glülberig, Alles durch einander, wie in einer Zusiemejuppe. Aber sonst Alles in der besten Unordnung. Von Allen an Alle. — Orion. Es wandelt eine stille Sage, wie Mährenklang durch Frühlingswelt, zum Schreiben fehl' es am Papiere und zum Franfiren auch am Geld. Grüßli! — Jgs. Die letzte Strophe reicht vollständig hin, um Ihrem Hott und Spohn Genüge zu thun. — A. S. Es gibt Dinge, die uns stetsfort voll und ganz beschäftigen und auch dann, wenn wir uns ihnen entziehen wollen. — H. i. Berl. Einige Zweiglein ausgebrochen; geht so auch. Dank. — G. P. i. K. Sauertraufamen? Den finden sie am Besten bei Schweinemehrgern. — Verschiedenen: Anonymes wird nicht angenommen.

Siebenbürger Weinhandlung

VON

Ferd. Michel, Hôtel National, Zürich.

Direkter Bezug und Lager in Weinen des Siebenbürger Kellervereins, Wein-Produzenten-Genossenschaft Klausenburg.

Preis-Courante und Muster von offenen und Flaschen-Weinen gratis u. franko.

Spezialitäten in Flaschen werden von Aerzten als Krankenweine sehr empfohlen.

Unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung empfiehlt sich Hochachtungsvoll

(27-26)

Ferdinand Michel.



Feinster

Grassamen

aus bester unkrautfreier Waare zur Anlage der eleganten englischen Rasenparterres.

Nro. 830:

Fürst Pückler-Muskau-Mischung

1 Ko. Mk. 1.30, 10 Ko. Mk. 11. —, 100 Ko. Mk. 95.

Katalog über billigere Grassorten (31-2) gratis und franko.

J. C. Schmidt,

Erfurt

(Telegr.-Adr.: Blumenschmidt.)

Parquet- und Chälet-Fabrik
Interlaken.

Parqueterie, Chäletbau,
(4-26) Bauschreinerei,
Dekorative Zimmer-Arbeiten.